

Geschäftsbericht 2012

Unsere Resultate

bank zweiplus - vertrauenswürdig, zuverlässig, lösungsorientiert

Die bank zweiplus mit Sitz in Zürich ist als unabhängige Produkt- und Abwicklungsplattform für Finanzprodukte in der Schweiz und damit als zuverlässiger Bankpartner für Finanzdienstleister führend. Sie bietet qualifizierten Finanzdienstleistern, Vermögensverwaltern und Versicherungen ein exakt auf ihre Bedürfnisse ausgerichtetes lösungsorientiertes und modulares Dienstleistungsangebot. Das Know-how der Spezialistenteams der bank zweiplus bietet Gewähr für unabhängige und massgeschneiderte Finanz- und Abwicklungslösungen auf hohem Niveau.

Per Ende 2012 betreute die bank zweiplus Kundenvermögen in Höhe von CHF 4,5 Milliarden und beschäftigte 156 Mitarbeitende.

Die bank zweiplus wurde am 1. Juli 2008 gegründet und ist ein Gemeinschaftsunternehmen der Bank Sarasin & Cie AG, Basel (Anteil 57,5%), und Falcon Private Bank Ltd., Zürich (Anteil 42,5%).

Inhaltsverzeichnis

Berichterstattung 2012

- 4 Vorwort
- 5 Verwaltungsrat und Geschäftsleitung
- 6 Solider Gewinn nach strategischer Weiterentwicklung
- 7 Drei Eckwerte, die uns zum optimalen Bankpartner machen
- 8 2012 auf einen Blick
- 10 Darauf legen wir unseren Fokus

Jahresrechnung

- 12 Bilanz per 31. Dezember 2012
- 13 Erfolgsrechnung
- 14 Gewinnverwendung
- 15 Mittelflussrechnung
- 16 Erläuterungen über die Geschäftstätigkeit, Angabe des Personalbestandes
- 18 Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze
- 22 Informationen zur Bilanz
- 31 Informationen zu Ausserbilanzgeschäften
- 33 Informationen zur Erfolgsrechnung
- 35 Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Vorwort

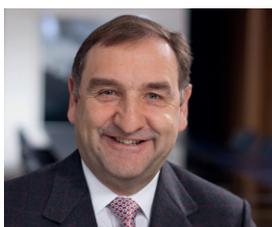
Mit Bestimmtheit ist als Bank gut aufgestellt, wer über ein klares Profil verfügt, scharf in der Ausprägung und scharf in der Abgrenzung zu Mitbewerbern ist. Denn in einem Markt, in dem Produkte und Dienstleistungen zunehmend austauschbar und standardisiert erscheinen, wird eine klare Positionierung mit einer klaren Ausrichtung matchentscheidend sein.

Mit der Ausgliederung des Direktkundengeschäfts und der damit konsequenten Fokussierung auf ein einziges Geschäftsmodell und strategische Partnerschaften mit unabhängigen Finanzdienstleistern, Vermögensverwaltern und Versicherungen hat die bank zweiplus ein klares Profil entwickelt und dieses mit dem Geschäftsjahr 2012 erfolgreich implementiert. Ein Profil, das im Markt gut verstanden wird und schnell eine hohe Akzeptanz erreicht hat. Die Bank hat das Jahr 2012 mit einem Gewinn von CHF 1,6 Mio. abgeschlossen und verbleibt weiterhin in der Gewinnzone.

Es besteht ein Bedürfnis nach einer unabhängigen Produkt- und Abwicklungsplattform für qualifizierte Finanzdienstleister, Vermögensverwalter und Versicherungen. Die bank zweiplus ist eine Antwort auf dieses Bedürfnis. Sie ist frei von Interessenbindungen und kann sich bereits auf eine tragfähige Vertrauensbasis bei Partnern abstützen. Die zahlreichen strategischen Partnerschaften, zum Beispiel mit grossen Schweizer Versicherungen wie Zurich, Die Mobiliar, Axa Winterthur und Swiss Life, beweisen, dass das Dienstleistungsangebot der bank zweiplus überzeugt.

Wir verbinden mit unserem systematisch verfolgten Geschäftsmodell erfolgreiche Traditionen mit einem zukunftssträchtigen Nischenansatz. Wir sind damit noch stärker zu einer lernenden Organisation geworden, die schnell aufnehmen und umsetzen kann. Wir richten uns konsequent nach den Bedürfnissen unserer Partner und ordnen uns dem Leistungsprinzip unter. An diesem Leistungsprinzip wollen wir uns denn auch messen lassen.

Im Namen des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung danken wir unseren Partnern. Ihr Vertrauen und ihre Zufriedenheit sind das Leitbild für alle unsere Tätigkeiten. Ein grosser Dank geht an dieser Stelle auch an unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für ihr Fachwissen und ihr grosses Engagement im vergangenen Geschäftsjahr.



Joachim H. Strähle
Präsident des
Verwaltungsrates



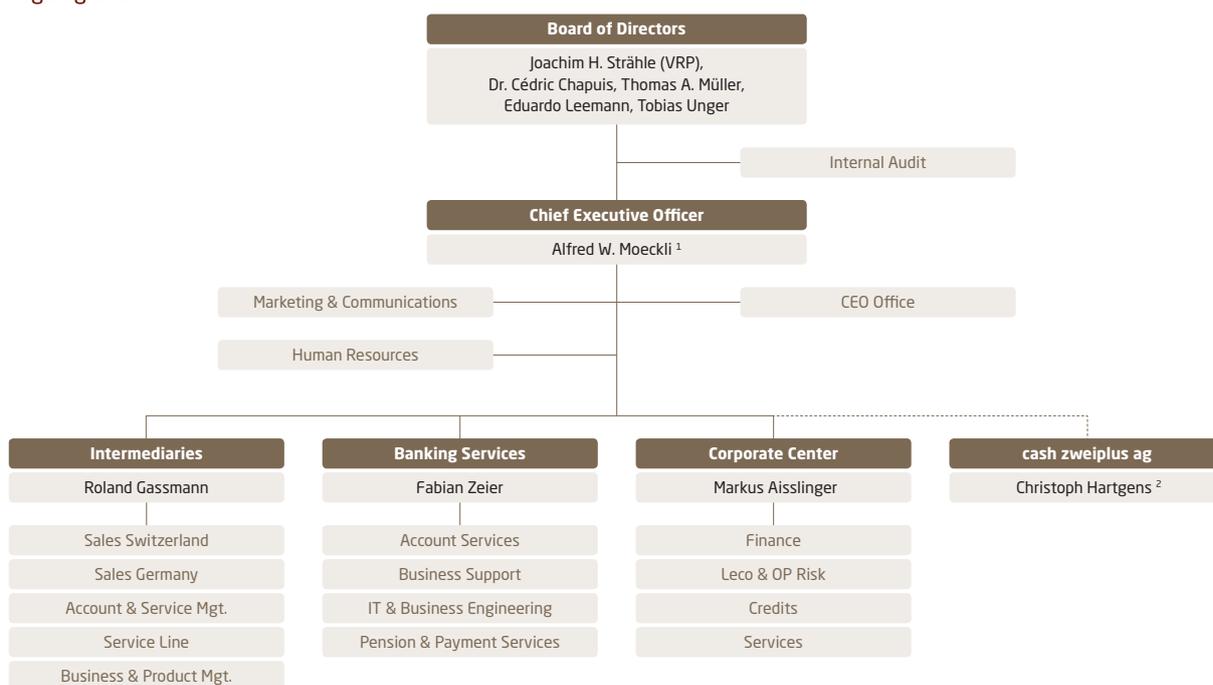
Markus Aisslinger
Chief Executive Officer
ad interim

Verwaltungsrat und Geschäftsleitung

Verwaltungsrat

Präsident des Verwaltungsrates
Joachim H. Strähle, Bank Sarasin & Cie AG, Chief Executive Officer
Mitglieder des Verwaltungsrates
Dr. Cédric Chapuis, Bär & Karrer AG, Rechtsanwalt, Partner
Thomas A. Müller, Bank Sarasin & Cie AG, Chief Financial Officer
Eduardo Leemann, Falcon Private Bank Ltd., Chief Executive Officer
Tobias Unger, Falcon Private Bank Ltd., Chief Operating Officer

Organigramm



¹ Ab 1. März 2013 Markus Aisslinger

² Ab 1. Januar 2013 Urban Scherrer

Solider Gewinn nach strategischer Weiterentwicklung

Immer mehr Finanzdienstleister konzentrieren sich auf ihr Kerngeschäft und überlassen die Depotführung und -abwicklung einem kompetenten Bankpartner. Damit können sie ihre eigene Leistungsfähigkeit erhöhen und die Effizienz steigern. Das aktuelle Marktumfeld bestätigt den Entscheid der bank zweiplus und die im Geschäftsjahr 2012 erfolgte Umsetzung der Fokussierung auf das Partnergeschäft mit Finanzdienstleistern, Vermögensverwaltern und Versicherungen. Es besteht das Bedürfnis nach einem versierten, optimalen Bankpartner.

Als Konsequenz daraus hat die bank zweiplus das Direktkundengeschäft ausgelagert und zusammen mit Ringier ein Gemeinschaftsunternehmen gegründet, das unter der etablierten Medienmarke «cash» zu einem Informations- und Finanzdienstleister ausgebaut wurde. «cash» ist ein eigenständiger Finanzdienstleister und ein Partner der bank zweiplus.

Im Rahmen der eingeschlagenen Geschäftsstrategie ist die klare Trennung der beiden Geschäftsfelder Intermediaries und Direct Clients eine wesentliche Weiterentwicklung. So konnte die bank zweiplus auch 2012 einen soliden Gewinn erwirtschaften. Sie weist ein Ergebnis von CHF 1,6 Mio. (Vorjahr CHF 2,3 Mio.) aus. Damit bleibt die bank zweiplus auch im vierten Geschäftsjahr konsequent in der Gewinnzone. Der Betriebsertrag beläuft sich auf CHF 51,1 Mio. (Vorjahr CHF 57,1 Mio.). Die Bruttomarge konnte mit 113 Basispunkten gegenüber dem Vorjahr weiter gesteigert werden (Vorjahr 110).

Negativ auf die Kundenvermögen hat sich ausgewirkt, dass das Vertrauen der Kunden in den Finanzmarkt noch nicht vollständig zurückgekehrt ist. Unter diesem weiterhin schwierigen Umfeld im Kleinkundengeschäft leiden unsere Kooperationspartner. Der Rückgang im Betriebsertrag erklärt sich durch Nettogeldabflüsse, die auch durch Performancegewinne nicht vollständig aufgefangen werden konnten. Das insgesamt verwaltete Vermögen per Ende 2012 belief sich auf CHF 4,5 Mrd. (Vorjahr CHF 4,8 Mrd.).

Der Geschäftsaufwand konnte dank weiter gesteigerter Kosteneffizienz auf CHF 46,8 Mio. (Vorjahr CHF 50,6 Mio.) gesenkt werden.

Die Cost-Income-Ratio beträgt 91,6% (Vorjahr 88,6%), und der Return on Equity (ROE) liegt bei 4,70% (Vorjahr 6,88%).

Per Ende Dezember 2012 waren 143,85 Mitarbeitende (teilzeitbereinigt) für die bank zweiplus tätig.

Drei Eckwerte, die uns zum optimalen Bankpartner machen

1 «Die wegweisende Weichenstellung mit einer konsequenten Fokussierung auf **ein einziges Geschäftsmodell** hat sich für die bank zweiplus schnell bewährt. Mit der Konzentration auf das Partnergeschäft wurden wir als unabhängige Produkt- und Abwicklungsplattform zum optimalen Bankpartner für qualifizierte Finanzdienstleister, Vermögensverwalter und Versicherungen. Wir fungieren als Depotbank, bieten White Labeling-Lösungen, die eine eigene Palette an Bankprodukten für die Kunden ermöglichen, ausgebaute Dienstleistungen mit einer Service Line und modernen e-banking Funktionen sowie eine hohe Flexibilität, die den Partnern schnelle, marktnahe Entscheidungen garantiert.»

Markus Aisslinger
CEO a.i.

3 «Wir verfügen über ein grosses Wissen im Kerngeschäft unserer Kooperationspartner. Mit diesem Verständnis schaffen wir Mehrwerte, die ein Outsourcing-Angebot mit umfassenden Dienstleistungen ermöglicht. Wir können für jeden Partner individuelle Lösungen entwickeln. 2012 sind uns **drei grosse Projekte** gelungen: Kooperationen mit der Zurich Versicherung und der Mobiliar sowie Übernahme der Skandia Service AG. Die Partner können sich auf das Ende der Wertschöpfungskette konzentrieren und sich über die Beratung und die strategische Führung der eigenen Marke weiter im Markt profilieren, während wir den gesamten kosten- und ressourcenintensiven Unterbau übernehmen.»

Roland Gassmann
Head of Intermediaries

100 «Dank einer eigens auf die Bedürfnisse der Partner zugeschnittenen Kernbankensoftware sind wir mit unserer Fondsplattform in der Lage, alle möglichen Anlagevarianten für unsere Partner und ihre Kunden aufzusetzen. Damit funktioniert die bank zweiplus als FundHub, als zentrale Drehscheibe. Neben der individuellen Fondsauswahl aus über 2 000 Fonds administrieren wir für verschiedene Partner **über 100 unterschiedlich definierte Strategien**. Das bedeutet eine Vielzahl von gepoolten Orders pro Tag, die mehrere 10 000 Kunden betreffen können. Das automatisierte Rebalancing sorgt dafür, dass Kundendepots automatisch je nach Instruktion des Vermögensverwalters den neu definierten Strategien entsprechend umgeschichtet werden. Die betragsmässigen Investitionen werden dabei mit Stückfraktionen bis auf sechs Stellen nach dem Komma abgewickelt.»

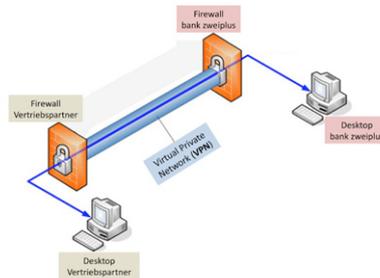
Fabian Zeier
Head of Banking Services

2012 auf einen Blick



banking by bank zweiplus

Erfolgreicher Abschluss der Migration der Kunden der **AXA Bank** auf das Bankensystem der bank zweiplus: Die gesamte Transaktion, von der Aufnahme der Verhandlungen bis hin zur Migration der Kunden, dauerte 14 Wochen. Ein Beweis dafür, dass die bank zweiplus in der Lage ist, solch komplexe Transaktionen in kürzester Zeit umzusetzen.



Datensicherheit ist für die bank zweiplus weiterhin ein Schlüsselfaktor. Darum verfügen wir über höchste Sicherheitsstandards und überprüfen diese laufend. Unser täglicher E-Mail-Verkehr mit unseren grösseren Partnern wird automatisch durch die VPN-Technologie (Virtual Private Network) verschlüsselt.



«Finanzdienstleister werden in Zukunft nicht darum herumkommen, Transparenz in der Leistung und im Preis herzustellen. Sie werden schriftlich bestätigen müssen, dass keine Zusatzerträge geflossen sind, oder die Rückvergütungen ebenso transparent ausweisen wie die Aufwände für die Beratung», schreibt Roland Gassmann, Geschäftsbereichsleiter Intermediaries, in seiner **Kolumne im profi plus**, dem Magazin der bank zweiplus für Schweizer Finanzdienstleister. Er nimmt damit die nachfolgende Diskussion um Retrozessionen bereits vorweg.



Die bank zweiplus erzielt auch im dritten vollen Geschäftsjahr einen Gewinn. Der Reingewinn nach Steuern konnte auf CHF 2,341 Mio. gesteigert werden. Einen wichtigen Beitrag zum Resultat haben **das systematische Management von Kosten und Risiken** sowie weitere Effizienzsteigerungen in der Abwicklung geleistet.

Die bank zweiplus entwickelt das Geschäftsmodell weiter. Sie positioniert sich klar und konzentriert sich in ihrem Kerngeschäft ausschliesslich auf **strategische Partnerschaften** mit Finanzdienstleistern, Vermögensverwaltern und Versicherungen. Damit kann sie als Bankpartner im B2B-Bereich mit einem umfassenden Dienstleistungsangebot noch besser auf die Ansprüche ihrer Kunden eingehen und auf ein Marktbedürfnis reagieren. Die bank zweiplus ist eine hochmoderne Transaktionsbank, die hohe Komplexitäten jederzeit lösungsorientiert bewältigen kann.

Der **Zürich Marathon** wird zum 10. Mal ausgetragen. Die Mitarbeitenden der bank zweiplus nehmen das Jubiläum zum Anlass, mit zwei Teams zu starten. Sie organisieren sich als Laufgemeinschaften, gemeinsame Trainings und intensive Vorbereitung inklusive.



Die bank zweiplus bietet Anlagekunden von deutschen Finanzdienstleistern und Vermögensverwaltern mit dem **Schweizer Vermögensdepot** einen Vermögensaufbau, der sich ganz an ihren persönlichen Bedürfnissen ausrichtet. Damit können klar definierte Vermögensziele flexibel und gleichzeitig konsequent zielorientiert erreicht werden. Schon mit Startbeträgen ab Euro 2 500.





Mit dem **Investment Depot ++ Securities** baut die bank zweiplus ihre Produktpalette für unabhängige Vermögensverwalter weiter aus. Das Depot für Anlagefonds und Direktanlagen ermöglicht eine umfassende Vermögensverwaltung mit Zugang zu allen wichtigen Börsenplätzen weltweit. Dies zu günstigen Konditionen und mit einfacher Auftragserteilung per e-banking. Die moderne Online-Umgebung ist mit einer speziellen Suchfunktion ausgestattet, die eine einfache Suche nach den verschiedensten Kriterien (Depot-Nummer, Name, Assets under Management, Performances etc.) möglich macht.



Grossauftrag für die bank zweiplus: Die **Zurich Versicherung** hat sich entschieden, die Verwaltung ihrer Kundendepots an die bank zweiplus zu übertragen, und lagert das gesamte Investmentfondsgeschäft inklusive Vermögensverwaltungsprodukten an die bank zweiplus aus. In dieser strategischen Partnerschaft stellt die bank zweiplus eine effiziente Banklösung zur Verfügung, mit der die Zurich Versicherung eigene Bankprodukte für ihre Kunden entwickeln kann. So wird die Zurich Versicherung neu auch Konti, Spareinlagen oder Festgeldanlagen anbieten können.

MobiFonds

Die Mobiliar wählt bank zweiplus als neue Depotbank. Dabei wird die bank zweiplus die Depotführung für sämtliche MobiFonds übernehmen. Gleichzeitig wird Mobiliar ihre bisherigen Leistungen rund um das Investment Depot MobiFonds weiter ausbauen. Die bank zweiplus stellt eine hoch entwickelte Banklösung zur Verfügung, mit der Mobiliar zukünftig ihre Produktpalette um Bankprodukte wie beispielsweise Konti, Spareinlagen oder Festgeldanlagen ergänzen kann.

Juli

August

September

Oktober

November

Dezember

Das auf **Partnerschaften** fokussierte Kerngeschäft der bank zweiplus wird im Markt als Angebot mit einer klaren Ausrichtung aufgenommen und sehr gut verstanden. Die Resonanz ist ausgezeichnet. Die bank zweiplus hat sich schnell zum optimalen Bankpartner für Finanzdienstleister, Vermögensverwalter und Versicherungen entwickelt. Verschiedene massgebliche Kooperationen stehen kurz vor Abschluss.

Die bank zweiplus übernimmt die **Skandia Service AG** und damit die Depotverwaltung des Skandia Choice Plans und ihre strukturierten Produkte. Sie baut damit das Fondsgeschäft weiter aus und setzt das kontinuierliche strategische Wachstum gezielt fort. Die effizient und modular aufgebauten Dienstleistungen der bank zweiplus, verbunden mit abwicklungstechnischem Know-how, haben überzeugt und machen die bank zweiplus zur idealen Depotverwalterin.

skandia :

Über 100 Finanzdienstleister aus der Schweiz und Deutschland sind der Einladung der bank zweiplus zum dritten **Investment Forum** nach Zürich gefolgt. «Finanzplatz Schweiz - neue Rahmenbedingungen, neue Geschäftsmodelle, neuer Erfolg» lautete der marktaktuelle Veranstaltungstitel. Als Referenten sorgten Professor Christoph A. Schaltegger und Professorin Monika Roth für fundierte Analysen, pointierte Einschätzungen und kenntnisreiche Ausblicke. In der anschliessenden Podiumsrunde wurden unter der Gesprächsleitung von Reto Lipp Themen und Thesen engagiert weiterdiskutiert - mit zahlreichen Wortmeldungen auch aus dem Publikum.

Der neue **Imagefilm** läuft. Er beschreibt die bank zweiplus und ihre Dienstleistungsangebot kompakt und gut verständlich und gibt damit den Partnern die Möglichkeit, ihren Kunden die bank zweiplus näherzubringen. Der Film steht in den Sprachen Deutsch und Französisch zur Verfügung und kann auch in Kundenpräsentationen eingesetzt werden.



Darauf legen wir unseren Fokus

1. Kompetenz

Unsere Verbindung von Transaktionsbank und kundenfokussierten Dienstleistungen ist aussergewöhnlich. Als Transaktionsbank sind wir am Puls des intensiven regulatorischen Wandels und verfügen über eine hochmoderne Infrastruktur und wegweisendes IT-Know-how und Business Engineering. Mit unseren Dienstleistungen zeigen wir, dass wir unsere Partner in ihrem Kerngeschäft genau verstehen. Wir wissen zum Beispiel exakt, wie ein grosser Versicherungs- oder ein grosser Finanzvertrieb organisiert ist, wie die Prozesse funktionieren, wie die individuellen Bedürfnisse aussehen. Wir verstehen die ganze Einheit, nicht nur den Bereich, der eine Bank tangiert und sind damit in der Schweiz die ideale Konsolidierungsplattform.

2. Vertrauen

Vertrauen verbindet. Wir sind überzeugt: Ein tragfähiges Vertrauen wird in einer Partnerschaft auf Leistung aufgebaut. Darum stellen wir die Funktionalität und die Lösung ins Zentrum. Das ermöglicht es uns, beispielsweise bei Migrationen hoher Komplexität mit grosser Flexibilität zu begegnen. Denn die Praxis zeigt, dass Lösungen individuell gestaltet und umgesetzt werden und in einem optimalen Preis-Leistungs-Verhältnis stehen müssen. Wir wollen nicht mit unnötigen Informationen die Kosten erhöhen, sondern bieten konkrete Ergebnisse und günstige Depotgebühren.

3. Kundennutzen

Unsere Partner unterliegen drei Trends: 1. Die Langfristigkeit muss immer kurzfristiger definiert werden. 2. Auch angestammte Kernkompetenzen werden ausgelagert. 3. Die Transparenz in Leistungen und Preis wird weiter erhöht, die Vergleichbarkeit damit gesteigert und der Leistungswettbewerb verstärkt. Für diese Herausforderungen unserer Partner wollen wir zielführende Lösungen bieten. Als Outsourcing-Partner mit ausgewiesener Erfolgs- und Erfahrungsgeschichte müssen wir die Anforderungen unserer Partner frühzeitig antizipieren. Denn wir wollen Teil einer systematischen Qualitätssteigerung bei unseren Partnern sein.

4. Effizienz

Der Finanzmarkt befindet sich in einem Strukturwandel. Das aktuelle Zinsumfeld mit schwindenden Margen, die labile Lage der europäischen Wirtschaft und die erhöhten regulatorischen Anforderungen machen nachhaltige Schritte zur Effizienzsteigerung unumgänglich. Wir verfügen über ein ausgesprochenes Kostenbewusstsein und verschreiben uns kontinuierlichen Effizienzverbesserungen, die unseren Partnern und deren Kunden zugute kommen. Denn erfolgreich ist, wer die Kosten im Griff hat und schlank und effizient aufgestellt ist.

Jahresrechnung

Bilanz per 31. Dezember

in CHF 1 000

	Anhang	2012	2011
Aktiven			
Flüssige Mittel		13 538	9 775
Forderungen gegenüber Banken	1	734 720	570 225
Forderungen gegenüber Kunden	2	18 237	20 974
Hypothekarforderungen	2	88 808	71 250
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	3.1	945	2 381
Finanzanlagen	3.2	58 745	51 986
Beteiligungen	3.3	3 398	0
Sachanlagen	5	5 617	6 601
Rechnungsabgrenzungen		10 420	10 460
Sonstige Aktiven	6	4 076	3 761
Total Aktiven		938 504	747 413
Total nachrangige Forderungen		3 100	0
Total Forderungen gegenüber Konzerngesellschaften und qualifiziert Beteiligten		124 938	96 570
Passiven			
Verpflichtungen gegenüber Banken		175 593	105 188
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform		499 503	393 536
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden		191 288	177 712
Rechnungsabgrenzungen		12 954	13 384
Sonstige Passiven	6	11 568	11 622
Wertberichtigungen und Rückstellungen	10	510	500
Aktienkapital	11	35 000	35 000
Allgemeine gesetzliche Reserven		1 500	1 280
Andere Reserven		5 300	5 300
Gewinnvortrag		3 671	1 550
Jahresgewinn		1 617	2 341
Total Passiven		938 504	747 413
Total nachrangige Verpflichtungen		0	0
Total Verpflichtungen gegenüber Konzerngesellschaften und qualifiziert Beteiligten		181 474	109 420

Ausserbilanzgeschäfte per 31. Dezember

in CHF 1 000

	Anhang	2012	2011
Eventualverpflichtungen	2/17	239	319
Unwiderrufliche Zusagen	2/18	5 200	5 921
Derivative Finanzinstrumente	19		
- Positive Wiederbeschaffungswerte		2 602	2 095
- Negative Wiederbeschaffungswerte		2 599	2 095
- Kontraktvolumen		57 061	22 723
Treuhandgeschäfte	20	53 478	68 347

Erfolgsrechnung

in CHF 1 000

Ertrag und Aufwand aus dem ordentlichen Bankgeschäft

	Anhang	2012	2011
Erfolg aus dem Zinsengeschäft			
Zins- und Diskontertrag		10 217	9 921
Zins- und Dividendenertrag aus Finanzanlagen		597	499
Zinsaufwand		5 895	5 878
Subtotal Erfolg Zinsengeschäft		4 919	4 542
Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft			
Kommissionsertrag Kreditgeschäft		4	4
Kommissionsertrag Wertschriften- und Anlagegeschäft		31 024	37 175
Kommissionsertrag übriges Dienstleistungsgeschäft		8 442	7 936
Kommissionsaufwand		2 627	772
Subtotal Erfolg Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft		36 843	44 343
Erfolg Handelsgeschäft	22	7 748	7 972
Übriger ordentlicher Erfolg			
Liegenschaftenerfolg		49	39
Anderer ordentlicher Ertrag		1 527	202
Subtotal übriger ordentlicher Erfolg		1 576	241
Geschäftsaufwand			
Personalaufwand	23	23 450	23 440
Sachaufwand	24	23 354	27 149
Subtotal Geschäftsaufwand		46 804	50 589
Bruttogewinn		4 282	6 509

Jahresgewinn

Bruttogewinn		4 282	6 509
Abschreibungen auf dem Anlagevermögen	5	1 729	1 798
Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste		707	1 394
Zwischenergebnis		1 846	3 317
Ausserordentlicher Ertrag	26	292	0
Ausserordentlicher Aufwand	27	0	267
Steuern	25	521	709
Jahresgewinn		1 617	2 341

Gewinnverwendung

in CHF 1 000

	2012	2011
Jahresgewinn	1 617	2 341
Gewinnvortrag	3 671	1 550
Bilanzgewinn	5 288	3 891
Gewinnverwendung		
Zuweisung an die allgemeine gesetzliche Reserve	-100	-220
Gewinnvortrag auf neue Rechnung	5 188	3 671

Mittelflussrechnung

in CHF 1 000

	2012		2011	
	Mittelherkunft	Mittelverwendung	Mittelherkunft	Mittelverwendung
Mittelfluss aus operativem Ergebnis (Innenfinanzierung)				
Jahresergebnis	1 617		2 341	
Abschreibungen auf Anlagevermögen	1 729		1 798	
Wertberichtigungen und Rückstellungen		282	778	
Aktive Rechnungsabgrenzungen	40		2 067	
Passive Rechnungsabgrenzungen		430	953	
Saldo	3 386	712	7 937	
Mittelfluss aus Vorgängen im Anlagevermögen				
Beteiligungen		3 398		
Einbauten Mietliegenschaften	212		359	
Übrige Sachanlagen		124		78
Software		233		337
Übrige immaterielle Werte		600		
Saldo	212	4 355	359	415
Mittelfluss aus dem Bankgeschäft				
Mittel- und langfristiges Geschäft (> 1 Jahr)	10 431	34 602	4 133	82 978
Verpflichtungen gegenüber Kunden	8 465			8 161
Forderungen gegenüber Banken		7 241		
Forderungen gegenüber Kunden	1 966		4 123	
Hypothekarforderungen		20 590		22 831
Finanzanlagen		6 759		51 986
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen		12	10	
Kurzfristiges Geschäft (< 1 Jahr)	187 026	157 623	116 449	45 947
Verpflichtungen gegenüber Banken	70 405		40 270	
Verpflichtungen gegenüber Kunden	111 078			38 015
Forderungen gegenüber Banken		157 254	66 942	
Forderungen gegenüber Kunden	1 063		8 648	
Hypothekarforderungen	3 032			5 541
Sonstige Aktiven		315		1 523
Sonstige Passiven		54	589	
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	1 448			868
Liquidität		3 763	462	
Flüssige Mittel		3 763	462	
Saldo	201 055	201 055	129 340	129 340

Erläuterungen über die Geschäftstätigkeit, Angabe des Personalbestandes

Allgemeines

Die bank zweiplus mit Sitz in Zürich ist eine unabhängige Produkt- und Abwicklungsplattform mit massgeschneiderten Finanzlösungen für qualifizierte Finanzdienstleister, Vermögensverwalter und Versicherungen. Per Ende 2012 betreute sie Kundenvermögen in Höhe von CHF 4,5 Milliarden. Die bank zweiplus wurde am 1. Juli 2008 gegründet und ist ein Gemeinschaftsunternehmen der Bank Sarasin & Cie AG, Basel (Anteil 57,5 %), und Falcon Private Bank Ltd., Zürich (Anteil 42,5 %). Der Personalbestand beträgt teilzeitbereinigt per Ende 2012 143,85 Mitarbeiter (Vorjahr: 150,8 Mitarbeiter). Viele Abwicklungsprozesse der bank zweiplus sind an die Mehrheitsaktionärin Bank Sarasin & Cie AG, Basel, ausgelagert.

Hauptgeschäftssparte und zugleich Haupteinnahmequelle mit einem Anteil von rund 72 % am ordentlichen Erfolg ist das Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft. Das Handelsgeschäft steuert rund 15 % und das Zinsengeschäft rund 10 % zum ordentlichen Erfolg bei. Die Haupttätigkeiten der einzelnen Geschäftssparten können wie folgt charakterisiert werden:

Kreditgeschäft

Die bank zweiplus betreibt derzeit das Kreditgeschäft als Ergänzung zum Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft. Die Ausleihungen an Kunden erfolgen entweder gegen kurante Wertpapierdeckungen oder auf hypothekarischer Basis. Im Geschäft mit Finanzdienstleistern ist ein Teil der noch nicht beglichenen, vertraglich vereinbarten Einrichtegebühren ohne kurante Deckung. Kredite an öffentlich-rechtliche Körperschaften sowie rein gewerbliche Firmenkredite gehören nicht zum Kerngeschäft.

Handel

Die bank zweiplus hat den Wertschriften- und Devisenhandel praktisch ausschliesslich auf das Kundengeschäft ausgerichtet. Die Bank betreibt keinen Handel auf eigene Rechnung.

Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft

Das Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft ist die Haupttätigkeit der bank zweiplus. Die bank zweiplus zeichnet sich als Bank für Anlegerinnen und Anleger mit kleinerem und mittlerem Vermögen aus und bietet sowohl ihren eigenen Kundinnen und Kunden als auch jenen von quali-

fizierten Finanzdienstleistern massgeschneiderte Finanzlösungen an.

Risikomanagement

Die schriftlich festgelegte Risikopolitik der bank zweiplus wird jährlich überprüft und vom Verwaltungsrat verabschiedet. Die Risikopolitik bildet die Grundlage für das Risikomanagement der bank zweiplus. Für sämtliche relevanten Risikoarten werden klare Grenzen gesetzt, deren Einhaltung laufend überwacht wird. Der Verwaltungsrat hat periodisch ausreichende Risikobeurteilungen vorgenommen und allfällige sich daraus ergebende Massnahmen eingeleitet, um zu gewährleisten, dass das Risiko einer wesentlichen Fehlaussage in der Rechnungslegung als klein einzustufen ist.

Ausfall- und Länderrisiken

Das Ausfallrisiko bezeichnet das Verlustpotenzial der Bank infolge der Zahlungsunfähigkeit einer Gegenpartei. Kredite an Kunden werden vorzugsweise im Rahmen des Wertpapiergeschäftes und der Vermögensverwaltung vergeben. Die Deckung erfolgt entweder gegen kurante Wertpapierdeckungen oder auf hypothekarischer Basis. Das Interbanken-, Handels- und Derivatgeschäft der bank zweiplus wird mit erstklassigen Adressen abgewickelt, insbesondere mit den Aktionärsbanken sowie der Rabobank Gruppe.

Marktrisiken

Das Marktrisiko bezeichnet das Risiko, dass sich aufgrund von Veränderungen von Marktvariablen (Aktienkurse, Zinssätze und Wechselkurse) Verluste für die Bank ergeben. Die Bank betreibt keinen Eigenhandel. Die Zinsänderungsrisiken aus dem Bilanz- und dem Ausserbilanzgeschäft werden zentral überwacht und gesteuert. Die bank zweiplus strebt dabei eine kongruente Fälligkeitsstruktur des Aktiv- und des Passivgeschäfts an. Darüber hinaus hält die bank zweiplus lediglich bescheidene Devisenpositionen, um den Bedürfnissen der Kunden gerecht zu werden.

Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko umfasst das Risiko, dass die Erfüllung der eingegangenen Verpflichtungen nicht zu jedem Zeitpunkt gewährleistet ist. Die Liquiditätsrisiken werden aufgrund der bankengesetzlichen Vorgaben überwacht und gesteuert.

Operationelle Risiken

Operationelle Risiken sind definiert als die Gefahr von Verlusten, die in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen oder Systemen oder in der Folge von externen Ereignissen eintreten. Die Definition umfasst sämtliche rechtlichen Risiken, inklusive Bussen durch Aufsichtsbehörden und Vergleiche. Die grundlegenden Prozesse zur Überwachung der operationellen Risiken basieren auf Weisungen, der spezifischen Ausbildung der Mitarbeiter und der stufengerechten Berichterstattung.

Compliance und rechtliche Risiken

Die bank zweiplus verfügt über einen eigenen Rechtsdienst. Dieser stellt sicher, dass die Geschäftstätigkeit der Bank im Einklang mit den massgebenden regulatorischen Vorgaben und den Sorgfaltspflichten eines Finanzintermediärs steht. Der Rechtsdienst sorgt dafür, dass die Reglemente und Weisungen der bank zweiplus an die regulatorischen Entwicklungen angepasst und eingehalten werden.

Auslagerung von Geschäftsbereichen (Outsourcing)

Die bank zweiplus hat einen Grossteil der Abwicklungsprozesse des Middle- und des Back-Office an die Bank Sarasin & Cie AG, Basel, ausgelagert. Dies betrifft insbesondere die IT-Infrastruktur mit der Kernbankenapplikation Avaloq, die Wertschriftenverwaltung, den Zahlungsverkehr, das Finanz- und Rechnungswesen sowie das Risikomanagement. Diese Auslagerungen wurden im Sinne der Vorschriften der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht in schriftlichen Vereinbarungen (Service Level Agreements) detailliert geregelt. Da sämtliche Mitarbeiter des Dienstleisters ebenfalls dem schweizerischen Bankgeheimnis unterstellt sind, bleibt die Vertraulichkeit der Daten gewahrt.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Allgemeine Grundsätze

Die Buchführungs-, Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze der bank zweiplus ag richten sich nach den Vorschriften des Obligationenrechts, des Bankengesetzes, den statutarischen Bestimmungen sowie nach den Richtlinien der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA-RS 08/2 Rechnungslegung Banken). Die Jahresrechnung besteht aus der Bilanz, der Erfolgsrechnung, der Mittelflussrechnung und dem Anhang. Bei der Erstellung der Jahresrechnung gilt das Prinzip der «substance over form», wonach der wirtschaftlichen vor der juristischen Betrachtungsweise der Vorrang einzuräumen ist.

Erfassung und Bilanzierung von Geschäftsvorfällen

Die Geschäftsvorfälle werden grundsätzlich nach dem Abschlussstichtagprinzip erfasst und ab diesem Zeitpunkt für die Erfolgsermittlung bewertet.

Bei gewissen Geschäftsvorfällen wurde die Bilanzierung im Jahr 2012 vom Abschlussstichtagprinzip auf das Erfüllungstichtagprinzip umgestellt. Dies bedeutet, dass diese Geschäftsvorfälle zwischen dem Abschlussstichtag und dem Erfüllungstichtag in der Ausserbilanz bilanziert werden und erst mit dem Erfüllungstichtag in die Bilanz übergehen.

Devisenkassageschäfte, Geldmarkttransaktionen, Kreditgeschäfte, Käufe aus dem Emissionsgeschäft sowie Zahlungen werden nach dem Erfüllungstichtagprinzip bilanziert.

Fremdwährungen

Transaktionen in Fremdwährungen werden zu den jeweiligen Tageskursen verbucht. Alle Bilanzpositionen in fremden Währungen werden zum Tageskurs am Bilanzstichtag in Schweizer Franken umgerechnet. Daraus resultierende Umrechnungsgewinne oder -verluste werden unter dem Erfolg aus dem Handelsgeschäft ausgewiesen. Für die Fremdwährungsumrechnung wurden folgende Kurse verwendet:

	31.12.2012	31.12.2011
Euro (EUR)	1.2068	1.2239
US-Dollar (USD)	0.9154	0.9351

Allgemeine Bewertungsgrundsätze

Die in einer Bilanzposition ausgewiesenen Detailpositionen werden einzeln bewertet (Einzelbewertung).

Flüssige Mittel, Forderungen aus Geldmarktpapieren, Forderungen gegenüber Banken, Passivgelder

Die Bilanzierung erfolgt zum Nominalwert beziehungsweise zu Anschaffungswerten abzüglich Einzelwertberichtigungen für gefährdete Forderungen. Der noch nicht verdiente Erfolg auf Geldmarktpapieren sowie der Saldo aus Emissionskosten, Agios und Disagios auf eigenen Anleihen wird in der entsprechenden Bilanzposition über die Laufzeit abgegrenzt.

Ausleihungen (Forderungen gegenüber Kunden und Hypothekarforderungen)

Die Bilanzierung erfolgt zum Nominalwert. Für erkennbare Risiken werden Wertberichtigungen unter Beachtung des Vorsichtsprinzips gebildet. Gefährdete und überfällige Forderungen, inklusive offener Ausserbilanzgeschäfte (wie feste Zusagen, Garantien, derivative Finanzinstrumente), werden auf Einzelbasis bewertet, und die Wertminderung wird durch Einzelwertberichtigungen abgedeckt. Ausleihungen werden spätestens dann als überfällig eingestuft, wenn die vertraglich vereinbarten Zahlungen für Kapital, Kommissionen und/oder Zinsen mehr als 90 Tage ganz oder teilweise noch ausstehend sind. Überfällige Zinsen und Zinsen, deren Eingang gefährdet ist, werden nicht mehr vereinnahmt, sondern direkt den «Wertberichtigungen und Rückstellungen» zugewiesen. Ausleihungen werden zinslos gestellt, wenn die Einbringlichkeit der Zinsen zweifelhaft ist und eine Abgrenzung nicht mehr als sinnvoll erachtet wird.

Die Wertminderung bemisst sich nach der Differenz zwischen dem Buchwert der gefährdeten Forderung und dem voraussichtlich einbringlichen Betrag unter Berücksichtigung des Gegenparteirisikos und des erwarteten Nettoerlöses aus der Verwertung der Sicherheiten. Falls erwartet wird, dass der Verwertungsprozess länger als ein Jahr dauert, erfolgt eine Abdiskontierung des geschätzten Verwertungserlöses auf den Bilanzstichtag.

Zusätzlich zu den Einzelwertberichtigungen werden bei Bedarf Pauschalwertberichtigungen zur Abdeckung von am Bewertungsstichtag erfahrungsgemäss vorhandenen bzw. erwarteten latenten Risiken, die nicht einzeln zuordenbar sind, gebildet.

Wertberichtigungen für gefährdete Forderungen werden aufgelöst, sofern die ausstehenden Kapital-, Kommis-

sions- und Zinsbeträge wieder fristgerecht gemäss den vertraglichen Vereinbarungen bezahlt und Bonitätskriterien wieder erfüllt werden.

Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen

Wertschriften und Edelmetalle im Handelsbestand werden grundsätzlich zum «Fair Value» bewertet und bilanziert. Als «Fair Value» wird in der Regel der an einer anerkannten Börse oder einem repräsentativen Markt gehandelte oder gestellte Kurs am Bilanzstichtag eingesetzt. Ist ausnahmsweise kein verlässlicher «Fair Value» verfügbar, erfolgt die Bewertung und Bilanzierung nach dem Niederstwertprinzip.

Die sich aus der Bewertung ergebenden Kursgewinne und -verluste sowie die realisierten Gewinne und Verluste werden im Erfolg aus dem Handelsgeschäft verbucht.

Finanzanlagen

Festverzinsliche Schuldtitel sowie Wandel- und Optionsanleihen werden beim Erwerb in zwei Kategorien eingeteilt und wie folgt bewertet:

- *Ohne Absicht des Haltens bis zur Endfälligkeit:* Die Bewertung erfolgt nach dem Niederstwertprinzip. Wertanpassungen erfolgen pro Saldo über das Konto anderer ordentlicher Aufwand resp. anderer ordentlicher Ertrag. Eine Zuschreibung höchstens bis zu den Anschaffungskosten erfolgt, sofern der unter den Anschaffungskosten gefallene Marktwert in der Folge wieder steigt.
- *Mit Absicht des Haltens bis zur Endfälligkeit:* Die Bewertung wird nach dem Anschaffungswertprinzip mit Abgrenzung von Agio bzw. Disagio über die Laufzeit (Accrual-Methode) vorgenommen. Dabei wird das Agio bzw. Disagio in der Bilanzposition über die Laufzeit bis zum Endverfall abgegrenzt. Realisierte Gewinne oder Verluste aus vorzeitiger Veräusserung oder Rückzahlung werden über die Restlaufzeit, d.h. bis zur ursprünglichen Endfälligkeit, abgegrenzt.

Beteiligungstitel werden nach dem Niederstwertprinzip bewertet. Eine Zuschreibung erfolgt höchstens bis zu den Anschaffungskosten, sofern der unter den Anschaffungswert gefallene Marktwert in der Folge wieder steigt.

Aus dem Kreditgeschäft übernommene und zur Veräusserung bestimmte Liegenschaften werden ebenfalls zum Niederstwertprinzip bewertet, wobei der Wert als der

tieferer des Anschaffungswertes oder Liquidationswertes bestimmt wird.

Beteiligungen

Die Bilanzierung der Beteiligungen erfolgt zum Anschaffungswert abzüglich allfälliger betriebsnotwendiger Abschreibungen. Abschreibungen werden als notwendig beurteilt, wenn der innere Wert unter den Anschaffungswert sinkt.

Sachanlagen

Investitionen in neue Sachanlagen werden aktiviert und gemäss Anschaffungsprinzip bewertet, wenn sie während mehr als einer Rechnungsperiode genutzt werden und die definierten Aktivierungsgrenzen übersteigen. Investitionen in bestehende Sachanlagen werden aktiviert, wenn dadurch der Markt- oder Nutzwert nachhaltig erhöht oder die Lebensdauer wesentlich verlängert wird. Geringfügige Anschaffungen sowie nicht wertvermehrende Renovations- und Unterhaltskosten werden demgegenüber direkt im Sachaufwand erfasst.

Bei der Folgebewertung werden die Sachanlagen zu Anschaffungskosten abzüglich der kumulierten Abschreibungen bilanziert. Die Abschreibung erfolgt linear über die vorsichtig geschätzte Nutzungsdauer der Sachanlage. An jedem Bilanzstichtag wird die Werthaltigkeit der Sachanlagen überprüft. Ergibt sich aus dieser Prüfung eine veränderte Nutzungsdauer oder eine Wertminderung von Sachanlagen, wird deren Restbuchwert planmässig über die restliche Nutzungsdauer abgeschrieben, oder es wird eine ausserplanmässige Abschreibung getätigt. Planmässige und allfällige zusätzliche ausserplanmässige Abschreibungen werden über die Erfolgsrechnung verbucht. Fällt der Grund für die ausserplanmässige Abschreibung weg, erfolgt eine entsprechende Zuschreibung. Die geschätzten Nutzungsdauern für einzelne Sachanlagekategorien sind wie folgt:

	Laufzeit des Mietvertrags bzw. maximal
Fixe Einbauten in gemietete Liegenschaften	10 Jahre
Mobiliar	5 Jahre
Sonstige Sachanlagen	5 Jahre
Informatik- und Kommunikationsanlagen (Hardware)	3 Jahre

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Realisierte Gewinne oder Verluste aus der Veräusserung von Sachanlagen werden über den ausserordentlichen Ertrag oder Aufwand verbucht.

Immaterielle Werte

Goodwill

Falls bei einer Akquisition einer Gesellschaft die Erwerbskosten höher sind als die übernommenen Nettoaktiven, wird die verbleibende Grösse als Goodwill aktiviert. Dieser wird in der Regel linear über 5 Jahre abgeschrieben. Die Werthaltigkeit des Goodwill wird jährlich überprüft. Ergibt sich bei der Überprüfung der Werthaltigkeit eine veränderte Nutzungsdauer oder eine Wertminderung, wird der Restbuchwert planmässig über die restliche Nutzungsdauer abgeschrieben oder eine ausserplanmässige Abschreibung getätigt.

Übrige immaterielle Werte

(Software, Lizenzen, erworbene Kundenlisten)

Erworbene immaterielle Werte werden aktiviert, sofern sie der Bank über mehrere Jahre einen messbaren Nutzen bringen. Selbst erarbeitete immaterielle Werte werden nicht bilanziert. Immaterielle Werte werden zu den Anschaffungskosten bilanziert und über folgende Nutzungsdauern linear abgeschrieben:

Software	3 Jahre
Lizenzen und Marken	5 Jahre
Erworbene Kundenlisten	5 Jahre

Es wird jährlich geprüft, ob bei den übrigen immateriellen Werten Anzeichen einer Wertminderung bestehen. Ergibt die Prüfung eine veränderte Nutzungsdauer oder eine Wertminderung von übrigen immateriellen Werten, wird deren Restbuchwert abgeschrieben, oder es wird eine ausserplanmässige Abschreibung getätigt.

Vorsorgeverpflichtungen

Die Mitarbeiter der bank zweiplus sind der Vorsorgeeinrichtung «Pensionskasse der Bank Sarasin & Cie AG» angeschlossen. Die bank zweiplus trägt die anteiligen Kosten der beruflichen Vorsorge gemäss dem Vorsorge-reglement. Organisation, Finanzierung und Geschäftsführung der Vorsorgeeinrichtung richten sich nach den ge-

setzlichen Vorschriften, der Stiftungsurkunde sowie dem geltenden Vorsorge-reglement. Die bank zweiplus erfasst die Arbeitgeberbeiträge im Personalaufwand.

In Übereinstimmung mit FINMA-RS 08/2 Rechnungslegung Banken verzichtet die bank zweiplus auf die Aktivierung eines allfälligen wirtschaftlichen Nutzens aus Vorsorgeeinrichtungen. Eine wirtschaftliche Verpflichtung wird hingegen berücksichtigt, wenn die Bedingungen für die Bildung einer Rückstellung gegeben sind.

Wertberichtigungen und Rückstellungen

Für alle erkennbaren Risiken werden nach dem Vorsichtsprinzip Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen gebildet. Die nicht mehr benötigten Wertberichtigungen und Rückstellungen werden erfolgswirksam über den ausserordentlichen Ertrag aufgelöst.

Steuern (Gewinn- und Kapitalsteuern)

Die jährlichen Gewinnsteuern werden auf dem Periodenergebnis in Übereinstimmung mit den lokalen steuerlichen Gewinnermittlungsvorschriften eruiert und als Aufwand der Rechnungsperiode erfasst, in der die entsprechenden Gewinne anfallen. Aus dem laufenden Gewinn und dem Kapital per Bilanzstichtag geschuldete direkte Steuern werden als passive Rechnungsabgrenzungen verbucht. Sofern die Summe der geleisteten Vorauszahlungen den Betrag der geschuldeten Steuern übersteigt, wird dieser Überschuss unter den aktiven Rechnungsabgrenzungen ausgewiesen.

Eventualverbindlichkeiten, unwiderrufliche Zusagen und Einzahlungsverpflichtungen

Der Ausweis erfolgt zu Nominalwerten in der Ausserbilanz. Für erkennbare Risiken werden Rückstellungen gebildet.

Derivative Finanzinstrumente

Handelsgeschäfte

Positive oder negative Wiederbeschaffungswerte aus derivativen Finanzinstrumenten werden zum «Fair Value» bewertet und unter den sonstigen Aktiven respektive unter den sonstigen Passiven bilanziert. Der «Fair Value» basiert auf Marktkursen. Wo keine Marktkurse vorliegen, wird der «Fair Value» mittels «Discounted Cashflow»-

oder Optionspreis-Modellen ermittelt. Positive und negative Wiederbeschaffungswerte werden grundsätzlich nicht verrechnet. Kommissionsweise für Kunden gekaufte börsengehandelte Optionen («traded options») und Warrants werden weder bilanziert noch im Anhang ausgewiesen. Der realisierte und unrealisierte Erfolg aus Handelsgeschäften wird im Erfolg aus dem Handelsgeschäft verbucht.

Absicherungsgeschäfte

Absicherungsgeschäfte werden analog dem abgesicherten Grundgeschäft bewertet. Der Erfolg aus der Absicherung wird der gleichen Erfolgsposition zugewiesen wie der entsprechende Erfolg aus dem abgesicherten Geschäft. Unrealisierte Gewinne und Verluste aus solchen Geschäften werden im Ausgleichskonto bilanziert. Realisierte Erfolge aus der vorzeitigen Schliessung von Absicherungsgeschäften werden über die Laufzeit des abgesicherten Grundgeschäfts abgegrenzt. Sicherungsbeziehungen, Ziele und Strategien des Absicherungsgeschäfts werden durch die Bank beim Abschluss des derivativen Absicherungsgeschäfts dokumentiert. Die Effektivität der Sicherungsbeziehung wird periodisch überprüft. Absicherungsgeschäfte, bei denen die Absicherungsbeziehung ganz oder teilweise nicht mehr wirksam ist, werden im Umfang des nicht wirksamen Teils wie Handelsgeschäfte behandelt.

Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die Erfassung und Bilanzierung gewisser Geschäftsvorfälle wurde im 2012 geändert (vgl. dazu die Erläuterungen zur Erfassung und Bilanzierung von Geschäftsvorfällen). Die Vorjahreszahlen wurden nicht angepasst.

Informationen zur Bilanz

in CHF 1 000

Anhang 1 - Forderungen gegenüber Banken

	31.12.2012	31.12.2011
Forderungen gegenüber Banken auf Sicht	643 843	550 225
- Davon gegenüber Rabobank Gruppe ¹	615 000	475 000
Forderungen gegenüber Banken auf Zeit	90 877	20 000
Total Forderungen gegenüber Banken	734 720	570 225

¹ Diese Forderungen sind vollständig besichert.

Anhang 2 - Übersicht der Deckungen von Ausleihungen und Ausserbilanzgeschäften

	Hypothekarische Deckung	Andere Deckung	Ohne Deckung	Total
Ausleihungen				
Forderungen gegenüber Kunden ¹	0	14 546	3 691	18 237
- Davon nachrangiges Darlehen gegenüber Konzerngesellschaften	0	0	3 100	0
Hypothekarforderungen	88 808	0	0	88 808
- Wohnliegenschaften	88 043	0	0	88 043
- Büro- und Geschäftshäuser	765	0	0	765
Total Ausleihungen 31.12.2012	88 808	14 546	3 691	107 045
Total Ausleihungen 31.12.2011	71 250	16 858	4 116	92 224
Ausserbilanz				
Eventualverpflichtungen	0	239	0	239
Unwiderrufliche Zusagen	0	5 200	0	5 200
Total Ausserbilanz per 31.12.2012	0	5 439	0	5 439
Total Ausserbilanz per 31.12.2011	0	6 240	0	6 240

	Bruttoschuld-betrag	Geschätzte Verwertungserlöse der Sicherheiten	Nettoschuld-betrag	Einzelwert-berichtigung
Total gefährdete Forderungen per 31.12.2012	0	0	0	0
Total gefährdete Forderungen per 31.12.2011	0	0	0	0

¹ Basierend auf dem in den Allgemeinen Geschäftsbedingungen der bank zweiplus ag stipulierten Allgemeinen Pfand- und Verrechnungsrecht werden verfügbare Guthaben als Deckung für entsprechende Engagements von Kunden angerechnet.

Anhang 3 - Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen, Finanzanlagen und Beteiligungen

Anhang 3.1 - Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen

	31.12.2012	31.12.2011
Beteiligungstitel und Fondsanteile		
- Börsenkotiert	56	38
- Nicht börsenkotiert	15	0
Total	71	38
Edelmetalle	874	2 343
Total Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	945	2 381
- Davon repofähige Wertschriften gemäss Liquiditätsvorschriften	0	0

Anhang 3.2 - Finanzanlagen

	31.12.2012	31.12.2011
Schuldtitle	58 745	51 986
- Börsenkotiert	58 745	51 986
- Nicht börsenkotiert	0	0
Total Finanzanlagen	58 745	51 986
- Davon repofähige Wertschriften gemäss Liquiditätsvorschriften	58 745	51 986

Anhang 3.3 - Beteiligungen

	31.12.2012	31.12.2011
Mit Kurswert	0	0
Ohne Kurswert	3 398	0
Total Beteiligungen	3 398	0

Anhang 4 - Angaben zu wesentlichen Beteiligungen

Firmenname, Sitz	Geschäftstätigkeit	Kapital	31.12.2012 Quote	31.12.2011 Quote
Unter den Beteiligungen bilanziert				
cash zweiplus ag, Zürich ¹	Betrieb einer elektronischen Plattform bzw. Website mit journalistisch aufbereiteten Informationen vor allem zu Finanz- und Anlagethemen	1 000 000	50%	0%
Skandia Service AG, Zürich ²	Marketing, Vermittlung und Vertrieb von Finanz- und Anlageprodukten aller Art	100 000	100%	0%

¹ cash zweiplus ag hat am 16. April 2012 ihre operative Tätigkeit aufgenommen.

² Skandia Service AG wurde per 1. November 2012 von der Skandia Leben AG übernommen.

Anhang 5 - Anlagespiegel

	Anschaffungswert	Bisher aufgelaufene Abschreibungen	Buchwert 01.01.2012	Investitionen	2012			Buchwert 31.12.2012
					Desinvestitionen	Abschreibungen		
Sachanlagen								
Einbauten Mietliegenschaften	6 020	-2 080	3 940	88	-300	-586		3 142
Übrige Sachanlagen	2 613	-1 113	1 500	124		-298		1 326
Software	1 490	-930	560	233		-324		469
Übrige immaterielle Werte	2 005	-1 404	601	600		-521		680
Total Sachanlagen	12 128	-5 527	6 601	1 045	-300	-1 729		5 617

	2012	2011
Brandversicherungswerte		
Die Einbauten in den Mietliegenschaften und die übrigen Sachanlagen sind im Rahmen einer Kollektivversicherung der Bank Sarasin & Cie AG mitversichert und werden im Geschäftsbericht der Sarasin Gruppe ausgewiesen.		
Verpflichtungen: zukünftige Leasingraten aus Operational Leasing		
Verpflichtungen: zukünftige Leasingraten aus Operational Leasing	244	352

Informationen zur Bilanz

in CHF 1 000

Anhang 6 - Sonstige Aktiven und sonstige Passiven

	31.12.2012		31.12.2011	
	Sonstige Aktiven	Sonstige Passiven	Sonstige Aktiven	Sonstige Passiven
Wiederbeschaffungswerte aus derivativen Finanzinstrumenten	10	2 599		2 095
Ausgleichskonto	2 592		2 095	
Mehrwertsteuer und andere Steuerforderungen und Steuerverpflichtungen	75	2 238	75	1 670
Einbehaltene Provisionen für Finanzdienstleister		594		1 122
Provisionsrückforderungen Finanzdienstleister, netto	1 251		1 341	
Abrechnungskonto Finanzdienstleister		5 056		5 827
Übrige Posten	148	1 081	250	908
Total sonstige Aktiven und Passiven	4 076	11 568	3 761	11 622

Anhang 7 - Forderungen und Verpflichtungen gegenüber verbundenen Unternehmen sowie Organkredite

	31.12.2012	31.12.2011
Forderungen gegenüber verbundenen Gesellschaften	0	477 029
Verpflichtungen gegenüber verbundenen Gesellschaften	0	0
Forderungen aus Organkrediten	0	0

Bei Organkrediten gelangen identische Prozesse bezüglich Abwicklung und Überwachung wie bei den übrigen Krediten zur Anwendung. Die Sicherheiten werden banküblich belehnt. Bei den Zinssätzen kommen Mitarbeiterkonditionen zur Anwendung.

Transaktionen mit nahestehenden Personen resultieren aus Transaktionen zwischen der bank zweiplus und ihren Aktionärsbanken in den Bereichen der Wertschriftenabwicklung, des Kreditgeschäftes und der ausgelagerten Dienstleistungen (Outsourcing). Die Geschäfte werden zu Konditionen getätigt, wie sie für Dritte zur Anwendung gelangen.

Anhang 8 - Darlehens- und Pensionsgeschäfte mit Wertschriften

	31.12.2012	31.12.2011
Buchwert der Forderungen aus Barhinterlagen in Securities Borrowing und Reverse-Repurchase-Geschäften	0	0
Buchwert der Verpflichtungen aus Barhinterlagen in Securities Lending und Repurchase-Geschäften	0	0
Buchwert der in Securities Lending ausgeliehenen oder in Securities Borrowing als Sicherheiten gelieferten sowie in Repurchase-Geschäfte transferierten Wertschriften im Eigenbesitz	58 745	51 986
- Davon bei denen das Recht zur Weiterveräußerung oder Verpfändung uneingeschränkt eingeräumt wurde	58 745	51 986
Fair Value der in Securities Lending als Sicherheiten oder durch Securities Borrowing geborgten oder durch Reverse-Repurchase-Geschäfte erhaltenen Wertschriften, bei denen das Recht zur Weiterveräußerung oder Weiterverpfändung uneingeschränkt eingeräumt wurde	0	0
- Fair Value der davon wieder verkauften oder verpfändeten Wertschriften	0	0

Anhang 9 - Angaben zu den eigenen Vorsorgeeinrichtungen

	Über-/Unterdeckung	Wirtschaftlicher Anteil der Bank	Erfolgswirksame Veränderung	Passive Abgrenzung	Vorsorgeaufwand
Wirtschaftlicher Nutzen / Verpflichtung					
Pensionskasse der Bank Sarasin & Cie AG, Teilplan bank zweiplus ag	0	0	0	303	2 984
Total Wirtschaftlicher Nutzen / Verpflichtung per 31.12.2012	0	0	0	303	2 984
Total Wirtschaftlicher Nutzen / Verpflichtung per 31.12.2011	0	0	0	468	2 164

Für alle Mitarbeiter der bank zweiplus ag, die das 17. Lebensjahr vollendet haben, besteht eine Vorsorgeeinrichtung nach dem Beitragsprimat, die in die Pensionskasse der Bank Sarasin & Cie AG, Basel, eingegliedert ist. Die Pensionskasse der Bank Sarasin & Cie AG, Basel, erstellt ihre Jahresrechnung nach den Vorgaben von Swiss GAAP FER 26. Die Ermittlung der wirtschaftlichen Auswirkungen erfolgte auf

der Basis der finanziellen Situation der Vorsorgeeinrichtung. Der Deckungsgrad der Vorsorgeeinrichtung liegt zum Zeitpunkt der Veröffentlichung des Geschäftsberichtes der bank zweiplus noch nicht vor. Gemäss aktuellem Stand der Schätzung wird der Deckungsgrad bei ungefähr 104% zu liegen kommen.

Anhang 10 - Wertberichtigungen und Rückstellungen

	Stand 01.01.2012	Zweckkonforme Verwendungen	Änderung der Zweckbestimmung (Umbuchung)	2012			Stand 31.12.2012
				Wiedereingänge, gefährdete Zinsen, Währungsdifferenzen	Neubildungen zulasten Erfolgsrechnung	Auflösungen zugunsten Erfolgsrechnung	
Wertberichtigungen und Rückstellungen für Ausfall- und andere Risiken							
Wertberichtigungen und Rückstellungen für Ausfallrisiken (Delkreder- und Länderrisiken) ¹	9 642					-292	9 350
Wertberichtigungen und Rückstellungen für andere Geschäftsrisiken ²	500	-50			60		510
Übrige Rückstellungen	0						0
Total Wertberichtigungen und Rückstellungen	10 142	-50	0	0	60	-292	9 860
Abzüglich: mit den Aktiven direkt verrechnete Wertberichtigungen	9 642						9 350
Total Wertberichtigungen und Rückstellungen gemäss Bilanz	500						510

¹ Die Ausfallrisiken bestehen aus Delkredererisiken auf Forderungen gegenüber Finanzdienstleistern, die je nach Ausfallwahrscheinlichkeit zu 15%, 50% oder 100% wertberichtigt werden.

² Die Wertberichtigungen und Rückstellungen für andere Geschäftsrisiken setzen sich im Wesentlichen aus Rückstellungen für Rechtsstreitigkeiten aus dem ordentlichen Geschäft zusammen.

Das Bundesgericht hat am 30. Oktober 2012 in einem Einzelfall entschieden, dass ein Portfolio Manager Bestandespflegekommissionen, die ihm aus der Ausübung eines Vermögensverwaltungsmandates zufallen, an seine Kunden weiterleiten muss, sofern kein gültiger Verzicht vorliegt. Die bank zweiplus hat die möglichen Auswirkungen dieses Urteils auf der Basis der bestehenden Produkt- und Dienst-

leistungspalette und der vertraglichen Gegebenheiten analysiert. Auf der Grundlage dieser Analyse und der aktuell verfügbaren Informationen geht die bank zweiplus derzeit nicht davon aus, dass ein zukünftiger Mittelabfluss erfolgen wird, im Besonderen weil die relevanten Sachverhalte bei der bank zweiplus wesentlich vom beurteilten Fall abweichen.

Informationen zur Bilanz

in CHF 1 000

Anhang 11 - Gesellschaftskapital und Aktionäre mit Beteiligungen über 5% aller Stimmrechte

	31.12.2012			31.12.2011		
	Nominalwert	Stückzahl	Dividenden-berechtigtes Kapital	Nominalwert	Stückzahl	Dividenden-berechtigtes Kapital
Gesellschaftskapital						
Aktienkapital	35 000	3 500 000	35 000	35 000	3 500 000	35 000
Total Gesellschaftskapital	35 000	3 500 000	35 000	35 000	3 500 000	35 000

	31.12.2012		31.12.2011	
	Nominal	Anteil in %	Nominal	Anteil in %
Bedeutende Kapitaleigner mit Stimmrecht				
Bank Sarasin & Cie AG, Basel	20 125	57,50	20 125	57,50
Falcon Private Bank Ltd., Zürich	14 875	42,50	14 875	42,50

Anhang 12 - Nachweis des Eigenkapitals

Einbezahltes Aktienkapital	35 000
Allgemeine gesetzliche Reserve	1 500
Andere Reserven	5 300
Reserven für allgemeine Bankrisiken	0
Bilanzgewinn	3 671
Total Eigenkapital am 01.01.2012	45 471
Jahresgewinn 2012	1 617
Total Eigenkapital am 31.12.2012 (vor Gewinnverwendung)	47 088
davon	
Einbezahltes Aktienkapital	35 000
Allgemeine gesetzliche Reserve	1 500
Andere Reserven	5 300
Reserven für allgemeine Bankrisiken	0
Bilanzgewinn	5 288

Im Zusammenhang mit der Offenlegung der Eigenmittelanforderungen wird im Einklang mit FINMA-RS 08/22 Rz3 auf die Angaben im Konzernabschluss der Bank Sarasin & Cie AG verwiesen.

Anhang 13 - Fälligkeitsstruktur des Umlaufvermögens und des Fremdkapitals

	Auf Sicht	Kündbar	Fällig innert 3 Monaten	Fällig innert 3 bis 12 Monaten	Fällig innert 1 bis 5 Jahren	Fällig nach 5 Jahren	Total 31.12.2012
Umlaufvermögen							
Flüssige Mittel	13 538	0	0	0	0	0	13 538
Forderungen gegenüber Banken	643 843	0	71 818	11 818	7 241	0	734 720
Forderungen gegenüber Kunden	7 332	0	6 844	3 870	191	0	18 237
Hypothekarforderungen	1 338	0	12 090	1 400	25 044	48 936	88 808
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	945	0	0	0	0	0	945
Finanzanlagen	0	0	2 105	21 210	35 430	0	58 745
Total Umlaufvermögen per 31.12.2012	666 996	0	92 857	38 298	67 906	48 936	914 993
Total Umlaufvermögen per 31.12.2011	571 746	0	42 808	16 639	59 632	35 766	726 591
Fremdkapital							
Verpflichtungen gegenüber Banken	29 193	0	146 400	0	0	0	175 593
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	234 359	265 144	0	0	0	0	499 503
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	146 330	0	10 621	8 284	26 053	0	191 288
Total Fremdkapital per 31.12.2012	409 882	265 144	157 021	8 284	26 053	0	866 384
Total Fremdkapital per 31.12.2011	255 514	256 689	122 841	23 804	15 453	2 135	676 436

Informationen zur Bilanz

in CHF 1 000

Anhang 14 - Bilanz nach In- und Ausland

	31.12.2012		31.12.2011	
	Inland	Ausland	Inland	Ausland
Aktiven				
Flüssige Mittel	13 538	0	9 775	0
Forderungen gegenüber Banken	118 689	616 031	93 762	476 463
Forderungen gegenüber Kunden	12 922	5 315	10 554	10 420
Hypothekarforderungen	86 674	2 134	69 080	2 170
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	876	69	2 339	42
Finanzanlagen	6 306	52 439	6 425	45 561
Beteiligungen	3 398	0	0	0
Sachanlagen	5 617	0	6 601	0
Rechnungsabgrenzungen	10 415	5	10 456	4
Sonstige Aktiven	2 920	1 156	2 448	1 313
Total Aktiven	261 355	677 149	211 440	535 973
Passiven				
Verpflichtungen gegenüber Banken	175 593	0	105 188	0
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	483 457	16 046	383 718	9 818
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	137 151	54 137	121 388	56 324
Rechnungsabgrenzungen	12 953	1	13 382	2
Sonstige Passiven	7 300	4 268	7 011	4 611
Wertberichtigungen und Rückstellungen	510	0	500	0
Aktienkapital	35 000	0	35 000	0
Allgemeine gesetzliche Reserven	1 500	0	1 280	0
Andere Reserven	5 300	0	5 300	0
Gewinnvortrag	3 671	0	1 550	0
Jahresgewinn	1 617	0	2 341	0
Total Passiven	864 052	74 452	676 658	70 755

Anhang 15 - Aktiven nach Ländern bzw. Ländergruppen

	31.12.2012		31.12.2011	
	Absolut	Anteil in %	Absolut	Anteil in %
Europa				
- Niederlande	622 223	66,3	477 615	63,9
- Schweiz	261 355	27,9	211 440	28,3
- Frankreich	13 410	1,4	16 973	2,3
- Deutschland	9 174	1,0	14 562	1,9
- Grossbritannien	6 081	0,6	6 614	0,9
- Irland	3	0,0	2	0,0
- Luxemburg	3 650	0,4	0	0,0
Übriges Europa	5 899	0,6	7 230	1,0
Total Europa	921 795	98,2	734 436	98,3
Übersee				
- Vereinigte Staaten von Amerika	11 206	1,2	6 062	0,8
- Singapur	1	0,0	1	0,0
- Südamerika	82	0,0	87	0,0
Übrige Länder Übersee	5 420	0,6	6 827	0,9
Total Übersee	16 709	1,8	12 977	1,7
Total Aktiven	938 504	100,0	747 413	100,0

Die Gliederung erfolgt nach dem Prinzip des Gegenparteien-Domizils.

Informationen zur Bilanz

in CHF 1 000

Anhang 16 - Aktiven und Passiven aufgegliedert nach den für die Bank wesentlichen Währungen

	CHF	EUR	USD	Übrige	Total 31.12.2012
Aktiven					
Flüssige Mittel	12 749	686	21	82	13 538
Forderungen gegenüber Banken	675 113	38 966	12 818	7 823	734 720
Forderungen gegenüber Kunden	13 262	4 501	291	183	18 237
Hypothekarforderungen	88 808	0	0	0	88 808
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	42	29	0	874	945
Finanzanlagen	58 745	0	0	0	58 745
Beteiligungen	3 398	0	0	0	3 398
Sachanlagen	5 617	0	0	0	5 617
Rechnungsabgrenzungen	10 132	273	15	0	10 420
Sonstige Aktiven	3 390	686	0	0	4 076
Total Aktiven	871 256	45 141	13 145	8 962	938 504
Passiven					
Verpflichtungen gegenüber Banken	175 485	0	0	108	175 593
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	493 701	5 802	0	0	499 503
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	136 078	33 429	13 320	8 461	191 288
Rechnungsabgrenzungen	12 954	0	0	0	12 954
Sonstige Passiven	7 239	4 329	0	0	11 568
Wertberichtigungen und Rückstellungen	510	0	0	0	510
Aktienkapital	35 000	0	0	0	35 000
Allgemeine gesetzliche Reserven	1 500	0	0	0	1 500
Andere Reserven	5 300	0	0	0	5 300
Gewinnvortrag	3 671	0	0	0	3 671
Jahresgewinn	1 617	0	0	0	1 617
Total Passiven	873 055	43 560	13 320	8 569	938 504
Netto-Position pro Währung	-1 799	1 581	-175	393	0

Informationen zu Ausserbilanzgeschäften

in CHF 1 000

Anhang 17 - Aufgliederung der Eventualverpflichtungen

	31.12.2012	31.12.2011
Kreditsicherungsgarantien	214	294
Übrige Eventualverpflichtungen	25	25
Total Eventualverpflichtungen	239	319

Die bank zweiplus ag ist der Mehrwertsteuergruppe der Bank Sarasin & Cie AG, Basel, angeschlossen und haftet als Mitglied solidarisch für Mehrwertsteuerverbindlichkeiten gegenüber der Steuerbehörde.

Anhang 18 - Aufgliederung der unwiderruflichen Zusagen

	31.12.2012	31.12.2011
Zahlungsverpflichtung gegenüber der Einlagensicherung	4 200	5 921
Zahlungsverpflichtungen gegenüber Konzerngesellschaften	1 000	0
Total unwiderrufliche Zusagen	5 200	5 921

Anhang 19 - Aufgliederung der offenen derivativen Finanzinstrumente

	Handelsinstrumente			Hedging Instrumente		
	Positiver Wiederbeschaffungswert	Negativer Wiederbeschaffungswert	Kontraktvolumen	Positiver Wiederbeschaffungswert	Negativer Wiederbeschaffungswert	Kontraktvolumen
Zinsinstrumente						
Terminkontrakte	0	0	0	0	0	0
Swaps	0	0	0	2 592	2 592	52 723
Futures	0	0	0	0	0	0
Optionen (OTC)	0	0	0	0	0	0
Optionen (exchange traded)	0	0	0	0	0	0
Total Zinsinstrumente per 31.12.2012	0	0	0	2 592	2 592	52 723
Total Zinsinstrumente per 31.12.2011	0	0	0	2 095	2 095	22 723
Devisen / Edelmetalle						
Terminkontrakte	10	7	4 338	0	0	0
Swaps	0	0	0	0	0	0
Futures	0	0	0	0	0	0
Optionen (OTC)	0	0	0	0	0	0
Optionen (exchange traded)	0	0	0	0	0	0
Total Devisen / Edelmetalle per 31.12.2012	10	7	4 338	0	0	0
Total Devisen / Edelmetalle per 31.12.2011	0	0	0	0	0	0
Total vor Berücksichtigung der Nettingverträge						
Berichtsjahr	10	7	4 338	2 592	2 592	52 723
Vorjahr	0	0	0	2 095	2 095	22 723
Total nach Berücksichtigung der Nettingverträge						
Berichtsjahr	10	7		2 592	2 592	
Vorjahr	0	0		2 095	2 095	

Informationen zu Ausserbilanzgeschäften

in CHF 1 000

Anhang 20 - Treuhandgeschäfte

	31.12.2012	31.12.2011
Treuhandanlagen bei Drittbanken	53 478	0
Treuhandanlagen bei verbundenen Gesellschaften	0	68 347
Total Treuhandgeschäfte	53 478	68 347

Anhang 21 - Kundenvermögen

In Millionen CHF	31.12.2012	31.12.2011
Vermögen mit Verwaltungsmandat	1 192	1 425
Übrige Kundenvermögen	3 292	3 388
Total Kundenvermögen	4 484	4 813
Davon Doppelzählungen	0	0
Netto-Neugeld-Zufluss/-Abfluss	-636	-420

Die Berechnung und der Ausweis der Kundenvermögen erfolgten nach den Richtlinien der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht zu den Rechnungslegungsvorschriften. Zu den Kundenvermögen zählen alle zu Anlagezwecken verwalteten oder gehaltenen Vermögenswerte von Kunden. Im Kundenvermögen enthalten sind grundsätzlich alle Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform, Fest- und Treuhandgelder sowie alle bewerteten Vermögenswerte.

Der Netto-Neugeld-Zufluss/-Abfluss setzt sich aus der Akquisition von Neukunden, Kundenabgängen sowie dem Vermögenszufluss oder -abfluss bei bestehenden Kunden zusammen. Nicht zum Netto-Neugeld-Zufluss/-Abfluss zählen titel- und währungsbedingte Marktveränderungen, Zinsen und Dividendenzahlungen sowie bezahlte Gebühren.

Informationen zur Erfolgsrechnung

in CHF 1 000

Anhang 22 - Erfolg aus dem Handelsgeschäft

	2012	2011
Wertschriften	0	17
Devisen und Edelmetalle	7 748	7 955
Total Erfolg Handelsgeschäft	7 748	7 972

Anhang 23 - Personalaufwand

	2012	2011
Gehälter	18 000	18 340
Sozialleistungen	4 077	3 423
Übriger Personalaufwand	1 373	1 677
Total Personalaufwand	23 450	23 440

Anhang 24 - Sachaufwand

	2012	2011
Raumaufwand	1 520	1 769
Aufwand für EDV, Maschinen, Mobiliar, Fahrzeuge und übrige Einrichtungen	897	1 306
Werbekosten	1 255	2 253
Beratung & Dienstleistungen	17 967	20 099
Übriger Geschäftsaufwand	1 715	1 722
Total Sachaufwand	23 354	27 149

In der Position Beratung & Dienstleistungen sind Kosten für ausgelagerte Dienstleistungen (Outsourcing) von TCHF 16 339 (Vorjahr TCHF 17 684) enthalten.

Anhang 25 - Steueraufwand

	2012	2011
Aufwand für laufende Ertragssteuern und Kapitalsteuern	521	709
Total Steueraufwand	521	709

Informationen zur Erfolgsrechnung

in CHF 1 000

Anhang 26 - Ausserordentlicher Ertrag

	2012	2011
Auflösung von Wertberichtigungen und Rückstellungen für Ausfallrisiken	292	0
Total ausserordentlicher Ertrag	292	0

Anhang 27 - Ausserordentlicher Aufwand

	2012	2011
Verlust aus Veräusserung von Sachanlagen	0	267
Total ausserordentlicher Aufwand	0	267

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Bericht der Revisionsstelle an die Generalversammlung der bank zweiplus ag, Zürich

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung der bank zweiplus ag, bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung, Mittelflussrechnung und Anhang (Seiten 12-34) für das am 31. Dezember 2012 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten

Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2012 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbare Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Ferner bestätigen wir, dass der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes dem schweizerischen Gesetz und den Statuten entspricht, und empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Ernst & Young AG

Bruno Patusi

Zugelassener Revisionsexperte (Leitender Revisor)

Roman Sandmeier

Zugelassener Revisionsexperte

Zürich, 27. Februar 2013



Impressum

Herausgeberin bank zweiplus ag, Bändliweg 20, CH-8048 Zürich **Gestaltung** metaphor, Zürich **Konzept & Inhalt** bank zweiplus ag, Kommunikation | Bruseghini Public Relations, Zürich **Fotos** Theodor Stalder, Zürich | Urs Pichler, Adliswil | Thomas Schuppisser, Zürich **Produktion** PrintManagement Schweiz AG, Zürich **Erscheinungsweise** Dieser Geschäftsbericht erscheint gedruckt (500 Ex.) in deutscher Sprache und als PDF-File in englischer Sprache sowie online auf www.bankzweiplus.ch/geschaeftsbericht.

Im vorliegenden Geschäftsbericht der bank zweiplus wurde zugunsten der besseren Lesbarkeit bei geschlechtsspezifischen Begriffen die maskuline Form verwendet. Gemeint sind selbstverständlich immer beide Geschlechter.

